

Predigt zum Fest Erscheinung des Herrn 2013
Jes 60, 1 - 6/ Mt. 2, 1 - 12

Heute wird die Krippe komplett. Heute kommen noch drei Personen hinzu. Diese drei Personen wurden von vielen Jungen und Mädchen gezeigt, repräsentiert. Viele stellen erst heute drei Könige auf. Waren es an Weihnachten nur wenige Personen, die an der Krippe standen, so sind es heute doch schon so einige. Einmal wird dieses Kind sagen: „Die letzten werden die ersten sein und die ersten die Letzten.“ Diese letzten zeigen uns, dass dieses Kind für alle Menschen in die Welt gekommen ist. Wohl als erste haben diese letzten Besucher begriffen: Allen Menschen wird zuteil Gottes Heil.

Schauen wir uns an, wer heute an die Krippe kommt. Wegen ihrer drei Geschenke wurde angenommen, dass es drei sind. Die Zahl drei kann auf verschiedene Lebensalter und auf die damals drei bekannten Erdteile hinweisen. Da haben wir zum einen alten König. Dieser weist auf das alte Europa. Der König, der Europa vertritt, bringt Gold. Ein weiterer Sterndeuter vertritt das beste Mannesalter. Dieser bringt als Zeichen der Gottesverehrung Weihrauch. Der dritte König, der jüngste von ihnen, bringt Myrr. Dieser vertritt Afrika. Als Reittiere dienen für den jeweiligen Kontinent typische Reittiere: Pferd, Kamel, Elefant.

Als diese Sterndeuter zur Krippe kommen, da fangen sie an, das Kind anzubeten. Sie sehen das Kind, aber sie spüren in ihrem Herzen: Gott kommt nicht in den Mächtigen, nicht in einem Palast, nein, er kommt in einem kleinem Kind zur Welt. Sie begeben sich auf Augenhöhe mit diesem Kind. Sie spüren in ihrem Herzen: Jetzt beten wir Gott an. Als Mensch sind sie groß, aber ihre wahre Größe liegt darin, dass sie erkennen: Wir sind als Menschen nicht aus dem Nichts gekommen. Gott steht über uns.

Die Liebe Gottes macht unser Leben erst wertvoll. Wer diese Liebe Gottes erfährt, wer darauf aufbaut, dessen Leben erst ist sinnvoll. Dann brauchen wir Menschen nicht nur das, was wir sehen können. Wir brauchen auch die Gemeinschaft mit Gott. Es gibt sehr viele Dinge, die wir nicht sehen können, aber dennoch notwendig sind. Das ist unser Verhältnis zu Gott, unser Gespräch. Diesen Gott gilt es zu loben und zu preisen. Weiterhin gilt es zu spüren, wie vergänglich dieses irdische Leben ist, wie vergänglich aller Reichtum, alle Erfolge sind. Doch wir sind ja auch für das ewige Leben geschaffen. Dieser ewige Gott kommt in unsere Zeit hinein.

Bei diesen letzten Gedanken spüre ich, wie sehr es da um uns geht. Denn die Krippe ist immer noch nicht komplett. Sie wird es erst durch uns, wenn wir die Krippe nicht nur aufstellen, um auf romantische Weise die Geburt Jesu darzustellen. Die Krippe wird dann komplett, wenn auch wir in der Haltung der Anbetung leben, wenn auch wir bereit sind, diesem Kind zu schenken, um von ihm beschenkt zu werden.

Die Sterndeuter gingen weg als andere, als die sie gekommen waren. Auch wir sollen durch Weihnachten immer wieder mehr und tiefer Gott kennen, Gott immer mehr anbeten. Sicher kann das heißen, stille Anbetung zu suchen. Doch es heißt auch, Menschen der Hoffnung zu sein, die eben nicht nur schwarzsehen. Es kann bedeuten, dass wir Hoffnung und Segen verbreiten, so wie es die Sterndeuter getan haben nach dem Motto: Segen sein, Segen bringen!“ Hoffnung sollte damit den kranken Kindern in Tansania geschenkt werden. Dort, wo wir diese Welt heller

machen, wo wir Menschen der Hoffnung sind, wo wir gegen das Leid angehen, dort zeigen wir, dass wir dieses Kind anbeten.

Als ich die Jungen und Mädchen ausgesendet habe, habe ich die Geschichte vom vierten König vorgelesen. Nachdem dieser vierte König alle seine Edelsteine verbraucht hatte, um Menschen in der Not zu helfen, konnte er die Stimme hören: Was du den Armen gegeben hast, das hast du mir gegeben.

Die Krippe wird komplett durch uns, die wir ihn suchen., IHM dienen, IHM unser Leben bringen. Amen